

s. B. 15. 11. Corée 1

Vn 6 20.6.67

Die Schweiz und Nordkorea

A. Vorstösse Nordkoreas zum Zwecke der Herstellung engerer Beziehungen mit der Schweiz. Schweizerische Reaktionen.

1. Dezember 1955: Der rumänische Botschafter in Bulgarien führt durch ein Ueberrumpelungsmanöver die Vertreter der Schweiz (Geschäftsträger a.i. de Tribolet) und Oesterreichs mit denjenigen der DDR und Nordkoreas (Pak Sen Tscher) an einem Diner zusammen. Unter Hinweis auf die schweizerische Teilnahme an der Neutralen Ueberwachungskommission in Korea erklärt Botschafter Pak, die koreanische Regierung wünsche engere Beziehungen ("rapports plus étroits") mit der Schweiz aufzunehmen. Er bittet, diesen Wunsch der schweizerischen Regierung mitzuteilen. EPD (Zehnder) erklärt, auf die Anregung nicht eintreten zu können. "Il n'y a, en effet, aucun intérêt suisse à défendre en Corée du Nord. Il n'y a pas de colonie suisse, nos ressortissants n'étant pas admis à séjourner en Corée du Nord ou à y exercer une activité. Aucun commerce ne se fait entre nos deux pays. Des considérations de prestige n'entrent pas en ligne de compte pour nous." (s.B.15.11.Corée).
2. In der Zeit von 1955 - 1963 versuchten die nordkoreanischen Vertreter wiederholt mit den schweizerischen Diplomaten vorab in Moskau, Peking, Prag, Warschau und Bukarest in offiziellen Kontakt zu treten (Besuche, Einladungen, Ueberreichung offizieller Publikationen etc.). Konkrete Wünsche, die auf eine engere Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen abzielten, wurden jedoch nie geäußert. Die Schweiz blieb äusserst zurückhaltend. In allgemeinen Weisungen wurde das den Vertretern Nordkoreas gegenüber zu beobachtende Verhalten geregelt und in Instruktionen für Einzelfälle wiederholt vorgeschrieben. Im Prinzip musste jeder Kontakt mit offiziellem Anstrich vermieden werden. (s.B.15.11.Corée, p.B.22.71.15.Corée).

— Besondere Bedeutung erhielt die Frage, als sowohl Südvietnam wie auch Südkorea Begehren nach Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Schweiz stellten, da man auf ähnliche Forderungen von Seiten der Nordhälften dieser beiden Länder gefasst sein musste. Das EPD (Dr. Janner) hatte aber kein Interesse an "weiteren kommunistischen Horchposten in der Schweiz" (genehmigte Notiz an den Departementschef 29.1.1962 s.B.15.11.Vietnam), weshalb man sich vorerst zurückhielt. Südkorea versuchte dem Neutralitätspolitischen Einwand zu begegnen, indem es durch seinen Botschafter erklären liess, "von südkoreanischer Seite würden keinerlei Einwendungen erhoben, wenn auch Nordkorea einen Vertreter in Bern akkreditieren würde". Diese Erklärung scheint nicht ohne

dünfte
kann
mit
s. 68



- 2 -

reservatio mentalis abgegeben worden zu sein, wies doch der südkoreanische Botschafter im gleichen Gespräch darauf hin, dass die UNO lediglich die Regierung von Soeul als Vertreterin Koreas anerkannt habe.

Erwähnenswert sind die beinahe identischen Reaktionen der schweizerischen Botschafter in Washington (Botschafter Lindt) und Moskau (Botschafter Troendle) auf den Beschluss des Bundesrates vom 6. November 1962, einseitige diplomatische Beziehungen mit Südkorea aufzunehmen und Saigon die schon früher beschlossene Regularisierung der Beziehungen mit Vietnam bekanntzugeben. Botschafter Lindt sah in dieser Entscheidung eine "grundlegende Aenderung" der schweizerischen Politik gegenüber geteilten Staaten, wenn zum Ausgleich nicht auch die Nordhälften anerkannt wurden, und Botschafter Troendle befürchtete, der Beschluss könne Russland eventuell Anlass geben, die politische Neutralität der Schweiz "in Zweifel zu ziehen".

EPD (Botschafter Micheli/Dr. Janner) antwortete u.a.:

- Neutralitätspolitik wäre zu weit getrieben, wenn dabei konkrete Interessen vollständig ausser acht gelassen würden.
- Anerkennung Pekings ist in gewissem Sinne Gegengewicht zur Anerkennung Bonn/Saigon/Soeul.
- Mit Nordkorea und Nordvietnam werden keine diplomatischen Beziehungen aufgenommen, weil a) keine schweizerischen Interessen bestehen, b) man nicht den Eindruck erwecken will, als würde die Teilung dieser Staaten als endgültig betrachtet, c) Saigon und Soeul vermutlich protestieren würden (trotz gegenteiliger Ansicht des südkoreanischen Botschafters in Köln). (s.B.15.11.Corée; s.B.15.11.Vietnam)

3. Im Laufe des Jahres 1964 versucht Nordkorea auf dem Wege über Peking (Botschafter Keller) mit der Schweiz in Kontakt zu kommen.

Im Januar weist Herr Botschafter Keller darauf hin, dass Nordkorea ~~allgemeinen~~ Anschluss an den Westen suche und dass der koreanische Geschäftsträger auch ihn verschiedentlich angefragt habe.

Herr Botschafter Keller begründet:

"Offenbar müssen sich auch die Nordkoreaner wie die Chinesen mit dem Problem befassen, wie sie sich angesichts des Abbaues der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion und Osteuropa zu verhalten haben und wie gewisse Ausfälle durch neue Bezugsquellen ersetzt werden könnten."

(s.C.41.Corée.100.0.)

Anfangs April richtet der nordkoreanische Botschafter in Peking an Herrn Botschafter Keller die Anfrage, ob eventuell eine Delegation für den Abschluss eines Handelsabkommens in der Schweiz

- 3 -

empfangen werden könne. Herr Botschafter Keller, der in diesem Vorstoss eine Folge der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Südkorea sieht, antwortet ausweichend, verspricht jedoch, Instruktionen einzuholen.

(s.C.41.Corée.111.0.)

Im Juni/Juli 1964 findet schliesslich im Rahmen von Besuch und Gegenbesuch ein Meinungsaustausch zwischen Herrn Botschafter Keller und dem koreanischen Botschafter in Peking statt. Dabei wird deutlich, dass Nordkorea daran gelegen ist, diplomatische Beziehungen mit der Schweiz aufzunehmen. Da sich Herr Botschafter Keller solchen Insinuationen verschliesst - u.a. mit der Bemerkung, dass die Lage seiner persönlichen Ansicht nach dafür "nicht reif sein dürfte" - beschränkt sich der nordkoreanische Botschafter darauf, die "Erweiterung" des wirtschaftlichen und kulturellen Austausches vorzuschlagen. Herr Botschafter Keller erklärt, dass solchen Bestrebungen nichts im Wege stehe, und auf eine entsprechende Anfrage hin empfiehlt er seinem Gesprächspartner, sich mit dem schweizerischen Handelssachverständigen, Herrn Wild, in Verbindung zu setzen.

= *mit dem wirtschftl. Angelegenheiten
bezogeten Kanäle vorsetzen* (p.B.22.71.15.Corée)

Mitte August spricht der nordkoreanische Handelsattaché bei Herrn Wild vor. Er übergibt eine Liste der Güter, die Korea zu importieren bzw. zu exportieren wünscht (siehe Beilage 1) und erkundigt sich, wie man vorzugehen habe, "wenn beispielsweise eine koreanische Handelsmission die Schweiz offiziell besuchen möchte". Er orientiert über die Reise einer nordkoreanischen Handelsdelegation, die sich jetzt in Finnland aufhalte und anschliessend Oesterreich, Frankreich, Italien, Belgien, Westdeutschland, Holland und England besuchen werde.

Sondierungen des schweizerischen Geschäftsträgers, Herrn Hugentobler, bei finnischen, französischen und holländischen Vertretern ergeben, dass die Besuche der Delegation keinen offiziellen Charakter haben oder haben können.

Bevor Herr Wild den versprochenen Gegenbesuch bei seinem koreanischen Kollegen abstaten kann, stoppt das EPD (Dr. Janner) die Aktion: Fühlungnahmen mit Vertretern nicht anerkannter Staaten seien zu vermeiden. Erkundigungen des EPD (Dr. Janner) bei der Handelsabteilung EVD und der Zentrale für Handelsförderung in Zürich ergeben, dass kein Interesse an wirtschaftlichen Beziehungen mit Nordkorea besteht.

(s.C.41.Corée.111.0.)

Am 6. Mai 1965 orientiert das EPD (Dr. Janner) die diplomatischen und konsularischen Vertreter über das Verhalten im Verkehr mit Vertretern nicht anerkannter Staaten.

(p.B.22.71.15.Corée)

4. 1965 machen die Nordkoreaner die Schweizerische Botschaft in Kuba zum Angelpunkt ihrer Bemühungen. Anfangs Mai tritt der nordkoreanische Botschafter, Jon Don Cheng, nach den üblichen Hinweisen auf das internationale Ansehen der Schweiz und die eigenen Bemühungen, mit dem Westen Verbindung aufzunehmen, mit dem ebenfalls üblichen Wunsch an Herrn Botschafter Stadelhofer heran, die gegenseitigen Handelsbeziehungen möchten ausgeweitet werden. Er schlägt ihm vor, seinen Handelsrat zu empfangen. Herr Botschafter Stadelhofer findet es bemerkenswert, dass die bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Südkorea nicht erwähnt werden. Im übrigen entzieht er sich einer Stellungnahme mit dem Hinweis auf das Fehlen von Instruktionen. Das EPD (Dr. Janner) unterstützt diese Haltung und verlangt weiterhin dilatorische Behandlung.

(s.C.41.Corée.111.O.)

Der nordkoreanische Botschafter rechargiert Mitte Juni mit dem Wunsch, Vertreter der verstaatlichten Unternehmen nach der Schweiz zu entsenden. Nordkorea sei bereit, "mit allen Staaten, ausser den USA, amtliche und sogar diplomatische Beziehungen aufzunehmen, selbst wenn sie bereits solche zur südkoreanischen Regierung unterhalten würden". (Marginalie Dr. Janner: "Weil dann Südkorea brechen würde ?")

Herr Botschafter Stadelhofer weist ihn diesmal darauf hin, dass Havanna für seine Bemühungen nicht der rechte Ort sei, da die Schweiz hier fremde Interessen vertrete. Botschafter Cheng ist vom Gegenteil überzeugt, weil wegen dieser Schutzfunktion in Havanna "die schweizerische Neutralität am stärksten hervortrete". Diese Bemerkung lässt Herrn Botschafter Stadelhofer zufolge auf einen wohl vorbereiteten Plan der Nordkoreaner schliessen. Er tritt auf die Begehren seines Gesprächspartners nicht ein, und weitere Kontakte unterbleiben.

(p.B.22.71.15.Corée.)

5. In der Zeit vom Herbst 1966 bis zum Frühjahr 1967 finden vereinzelte Kontakte statt, die sich zumeist im Rahmen persönlicher Abschiedsbesuche nordkoreanischer Botschafter bei den schweizerischen Vertretern halten. So in Peking (November 1966) und in Moskau (Ende Dezember 1966). Der Bitte des nordkoreanischen Botschafters in Prag um einen Antrittsbesuch kann sich Herr Botschafter Parodi entziehen, weil er im Begriff ist, abzureisen. Seiner Ansicht nach fand dieses um Monate verspätete Ersuchen seines nordkoreanischen Kollegen auf behördliche Weisung hin statt. Einem ähnlichen Gesuch, das im April 1967 an den schweizerischen Botschafter in Warschau herangetragen wird, wird durch das EPD entsprochen. Das Vorhaben des Nordkoreaners erschöpft sich in anti-imperialistischen Tiraden.

(p.B.22.71.15.Corée.)

B. Wirtschaftliche und politische Aspekte

Im Herbst 1956 unternimmt Herr Ernst Debrunner eine Geschäftsreise nach Nordkorea. Dem Bericht unseres Geschäftsträgers in Tokio zufolge wurde Herr Debrunner von den nordkoreanischen Behörden äusserst zuvorkommend empfangen. "Il (Debrunner) était, paraît-il, non seulement le premier commerçant suisse mais aussi le premier 'capitaliste' à venir à Pyongyang". In Pyongyang äusserte man Herrn Debrunner gegenüber den Wunsch nach Aufnahme von Handelsbeziehungen mit der Schweiz, wobei man von grossen Einkäufen sprach. Er erhielt einen Kaufauftrag für 3000 Schweizeruhren und man erklärte, dass nordkoreanische Einkäufer die Schweiz besuchen wollten.

(s.C.41.Corée.111.0.)

8. Juli 1964. Gegenbesuch Herrn Botschafter Kellers beim nordkoreanischen Botschafter in Peking. Dieser erklärt u.a., "die schweizerische Industrie könne in Nordkorea ohne Zweifel neue Absatzmöglichkeiten finden, wenn sie sich dafür interessiere, besonders da die japanische Konkurrenz wenigstens dort nicht störe" (koreanisch-japanische Animosität ?)

15. September 1964. Stellungnahme der Zentrale für Handelsförderung. Sie weist auf die Gelegenheitsgeschäfte der Firma Debrunner hin und erklärt: "Angesichts des äusserst geringen Interesses, das der nordkoreanische Markt den Exporteuren unseres Landes bieten kann, legen wir auf irgendwelche Beziehungen mit den nordkoreanischen Instanzen keinen Wert".

(s.C.41.Corée.111.0.)

14. Juni 1965. Botschafter Stadelhofer in Kuba erhält von Botschafter Cheng folgende Auskünfte:

- Nordkorea unterhält kleine ständige Handelsmissionen in Finnland, Oesterreich und Holland. Diese haben keinen amtlichen Charakter, sondern sind Vertreter staatlicher Unternehmen. Man versuche, der Handelsmission in Finnland amtlichen Charakter zu geben.
- In Montevideo Handelsmission mit amtlichem Charakter.
- Mit Mexiko Verhandlungen für eine Vertretung der interessierten Unternehmen.

(p.B.15.11.Corée.1.)

15. Juni 1965: Stellungnahme des Vorortes zum nordkoreanischen Vorstoss in Kuba.

1964: Schweizerische Exporte nach Nordkorea: Fr. 5'000.--
 " " Importe aus " " Fr. 103'000.--

Schweizerischerseits bestehen keine Restriktionen. Handelsverkehr kann deshalb ohne Abkommen ausgedehnt werden.

- 6 -

"Wir empfehlen Ihnen, die Frage des Abschlusses eines Handelsabkommens nicht weiter zu verfolgen. Die Sache könnte allenfalls erneut geprüft werden, wenn der Warenaustausch eine gewisse Bedeutung erlangt hätte."

(s.C.41.Corée.111.0.)

22. Juni 1965: Herr Botschafter Keller orientiert über die Eindrücke, die sein schwedischer Kollege, Herr Botschafter Petri, auf einer Reise nach Nordkorea gewonnen hat:

- Reise ist eine erste Kontaktnahme persönlichen Charakters gewesen.
- Nordkorea hat sich das chinesische Zauberwort von der Selbsthilfe gemerkt und in harter Arbeit mehr geleistet, als im Osten und Westen bekannt sei. Genügende Ernährung, ca. 1 Million Tonnen Stahlproduktion, umfassendes Schulungs- und Erziehungswesen.
- Nordkorea ist im Begriff, sich von Peking zu distanzieren. (Folge des Besuchs von Kossygin im Frühjahr 1965). Sowjetische Hilfeversprechungen. Keine anti-sowjetischen Angriffe in nordkoreanischen Propagandabulletins.

(p.B.15.11.Corée.1.)

1. Sept. 1965. Herr Botschafter Keller kommt auf seinen schwedischen Kollegen Petri zurück, der Erlaubnis erhalten hat, mit Nordkorea weitere Kontakte zu pflegen. Petri hat ihm erklärt, dass Nordkorea darüber froh sei. Diese Kontakte erlaubten u.a. "de gagner plus de liberté de mouvement économique et politique vis-à-vis de leurs puissances 'protectrices'". (Marginalie Dr. Janner: "Ob Schweiz da mitspielt, ist nicht entscheidend"),

(p.B.73.Corée.0.)

10. Feb. 1966. Herr Botschafter Keller hat von Peking aus die wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas verfolgt, wobei ihm u.a. Berichte nichtkommunistischer Besucher als Unterlage dienten. (Diplomaten, Offiziere in Neutraler Ueberwachungskommission, Industrie- und Handelsvertreter). Er hält folgende Punkte fest:

- Einstimmige Ansicht bei den Besuchern: Die Lebensbedingungen haben sich auch in Nordkorea verbessert. Produktion und Verbrauch sind gesteigert worden.
- Die Reisproduktion ist besser als in China, "was allerdings mit westeuropäischem Massstab gemessen, nicht viel zu sagen braucht". Immerhin ist Nordkorea nicht mehr auf Reisimporte angewiesen.
- Japan dringt mit seinen Industrieerzeugnissen rasch vor, obwohl keine offiziellen Beziehungen bestehen. Nordkoreanische Delegationen verhandeln - mit Finnland und Schweden über den Ankauf von Schiffen, - mit Frankreich über Kraftwerkanlagen, Lastwagen, Dieselmotoren und eine Raffinerieanlage.
- Von nichtkommunistischen Ländern haben nur Kambodscha und Indonesien eine Botschaft in Pyongyang.

- 7 -

- 1965 Handelsabkommen mit Russland. Wichtigstes Instrument. Russland scheint Nordkorea wieder enger an sich binden zu wollen.
- Nordkoreanische Industrie beginnt, kompliziertere Aufgaben zu bewältigen. Kader aus der japanischen Besetzungszeit. "Arbeitseifer und Disziplin sollen noch härter sein als in China, weshalb man etwa hört, die Koreaner seien die Preussen Ostasiens."
- Herr Botschafter Keller verweist auf den Wirtschaftsbericht vom Januar 1965, worin in üblicher Weise die Produktionserfolge (in Prozentzahlen !) hervorgehoben werden. Schwergewicht liegt dem Bericht zufolge auf der Verteidigungsindustrie.
 "The Korean People vigorously support the Vietnamese People's antiamerican struggle and are determined to share their destiny, standing and falling together with them."

Kommentar des Botschafters: "Auch Nordkorea scheint offenbar wie China ernsthaft mit seiner Verwicklung in einen neuen Krieg zu rechnen und langfristige kriegswirtschaftliche Vorbereitungen zu treffen".

Der vorstehende Bericht Herrn Botschafter Kellers wurde anfangs März 1966 von der Zentrale für Handelsförderung wörtlich als vertrauliche Mitteilung herausgegeben. (s.C.41.Corée.100.0.)

31. Mai 1966. Der Geschäftsträger in Peking, Herr Hugentobler, weist auf die Teilnahme Nordkoreas an der Kantoner Handelsmesse hin. Bewertet dies als interessanten Fall von Wirtschaftshilfe durch China. Nordkorea ist dankbar, damit "ein Fenster gegen die Welt" öffnen zu können. (s.C.Corée.100.0.)

13. Sept. 1966. Herr Ernst Debrunner schickt einen Bericht über seinen Aufenthalt in Nordkorea. Seine Eindrücke:

- Kriegsspuren sind verschwunden. Moderne Gebäude in Pyongyang, so z.B. Opernhaus, Universität, Jugend- und Sportpalast, Stadion. Angeblich von Staatschef Kim il Sung selber entworfen.
- Mit Kim il Sung wird auffallender Personenkult getrieben; man nennt ihn "our beloved Marshall Kim il Sung".
- Betreuung bzw. Bewachung ist perfekt. Strenge Zollkontrolle.
- "Verkommunisierung" weit fortgeschritten. Volk straff am Zügel.
- Arbeiter und Angestellte in der Stadt werden harter Parteischulung unterworfen.
- Alles Lebensnotwendige teilt der Staat zu. Daneben kleiner Barlohn. Keine Luxusartikel.
- Städte in "Dong" à 300 - 500 Personen eingeteilt. Dong liefert, was jedem gebührt.

- 8 -

- Im Konflikt China-Russland nimmt man keine Stellung. "Immerhin scheint russische Präsenz heute mehr im Vordergrund zu stehen als vor 10 Jahren."
- Wirtschaftlich strebt man Unabhängigkeit an. Dieses Ziel bald verwirklicht mit Ausnahme von Zucker (Importe aus Kuba).
- Auf dem Lande stösst Verstaatlichung auf Widerstand. Bauern erhalten für Ablieferungen Geld und können kaufen, was sie wollen.
- "Vor 10 Jahren wurde immer nur von "peaceful unification" gesprochen; heute ist man aggressiver, denn es wird gesagt, dass man nunmehr in der Lage sei, die Wiedervereinigung militärisch zu erzwingen ! Das Volk wird in diesem Sinne bearbeitet."
- Jetzt besuchen laufend ausländische Geschäftsleute und -delegationen Pyongyang. Auffallend ist die Anwesenheit spanisch sprechender Besucher aus Mittel- und Südamerika. Die Nordkoreaner selber fördern die Fremdsprachenkenntnisse in grossem Ausmass. Sprachschule für 10 verschiedene Sprachen. U.a. 2000 Abendstudenten.
- "Die Geschäftsmöglichkeiten zwischen Nordkorea und der Schweiz können bis zu einem gewissen Grad positiv bewertet werden. Nordkorea ist in der Lage, verschiedene Produkte, z.B. Bettfedern, rohe Angorawolle, verschiedene Pelzfelle, Menschenhaare etc. zu liefern, und interessiert sich lebhaft für schweizerische Chemikalien, Farbstoffe, pharmazeutische Produkte sowie Präzisions- und Prüfapparate etc. Uhren interessieren einstweilen noch nicht, da man bereits über eine eigene Industrie verfügt. Dennoch dürfte es möglich sein, auch auf diesem Sektor, wenn auch in beschränktem Masse, Exporte zu machen."

3. Nov. 1966. Der nordkoreanische Botschafter Pak Se Chang stattet Herrn Botschafter Keller Abschiedsbesuch ab. Bei dieser Gelegenheit bringt er den Wunsch an, die Schweiz möge Nordkorea diejenigen Waren liefern, die sie auch China zukommen lasse. Er setze Hoffnungen in die Firma Debrunner. Nordkorea wolle die nationale Unabhängigkeit erreichen. In diesem Zusammenhang weist er auf den nordkoreanisch-chinesischen Warenverkehr hin, der stationär bleiben werde.

Herr Botschafter Keller kommentiert: "...auch die Wirtschaftsbeziehungen reflektieren die deutliche Abkühlung des ehemals viel engeren Verhältnisses zwischen den beiden Staaten."

(p.B.22.71.15.Corée.)

13. Juni 1967
LA/ds

Beilage 1:

Beilage zu Brief Botschafter Kellers aus Peking,
19.8.64 (s.C.41.Corée.111.0.).

Items of desired imports and exports

1) equipment and commodities we want to import:

- a) machinery for optical instruments,
installations for a nitron factory, installations for
a plastic material (D.O.P.) plant (octhanol shop included),
installations for a ammonium factory, installations for
a electric power station using crude oil.
- b) measuring instruments, watches and clocks, dyestuffs,
chemical fibre, special machine-tool, precision machine,
four-engined passenger plane.

2) goods and materials we want to export:

various specifications of steel, ferrous and non-
ferrous metal, anthracite, leaf tobacco, grass-handicrafts
(round wicker, baskets, grass mats, grass fan etc.), fur,
redginseng, ginseng wine, animal by-products (feathers
of chickens and ducks), hop handicrafts, rice, sild and
others.